

Presseinformation

München, den 08. September 2008

Die Schmerzgrenze ist erreicht – das BRK fordert mehr Anerkennung und ausreichende Finanzierung seiner Leistungen

Kein Rettungssanitäter mehr, der kommt, wenn ein Unfall passiert ist, keine Pflegerin mehr, die täglich zu Senioren fährt, um den Verband zu wechseln, keine Heimplätze mehr, um alte Menschen zu pflegen, keine Betreuung der bayerischen Bevölkerung mehr, wenn der Katastrophenfall ausgerufen wird?

„Szenarien, die heute unvorstellbar sind, aber drohen könnten, wenn nicht endlich ein Umdenken bei den Verantwortlichen einsetzt“, mahnten BRK-Präsidentin Christa Prinzessin von Thurn und Taxis und BRK-Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk. Sie fordern von den politischen Parteien und insbesondere von der künftigen Staatsregierung die Leistungen des Bayerischen Roten Kreuzes in der Pflege, im Rettungsdienst und Katastrophenschutz, vor allem aber im Ehrenamt stärker anzuerkennen.

„Wir fordern vernünftige gesetzliche Rahmenbedingungen, mit denen endlich eine ausreichende Finanzierung unserer Arbeit im Bereich der Wohlfahrt, des Rettungsdienstes und des Ehrenamtlichen Dienstes sichergestellt ist“, erklärten die Präsidentin und der Landesgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes.

Fünf Forderungen des Bayerischen Roten Kreuzes:

Das BRK fordert die gesellschaftliche und politische Anerkennung der Pflege alter und behinderter Menschen in unserem Freistaat und die Würdigung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leistungen des BRK in Rettungsdienst, Betreuungsdiensten und Katastrophenschutz zu Lande, im Wasser, am Berg und in der Luft.

Das BRK fordert vom Gesetzgeber, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine angemessene und gerechte Bezahlung der über 17.000 BRK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem in der Pflege ermöglicht. Konkret fordern wir die Abkehr von der Bindung der Kostenträger an die Entwicklung der Grundlohnsumme als absolut ungeeignetem Maßstab sondern eine volle Kostenerstattung, orientiert an der Inflationsrate, an der Kostenentwicklung eines repräsentativen Warenkorb und an den durchschnittlichen Lohnsteigerungen in der Branche.

Landesgeschäftsstelle

Volkartstraße 83
80636 München
Tel. 089 9241-0
Fax 089 9241-1366
www.brk.de
info@brk.de

Ansprechpartner

BRK-Landespressestelle
Andrea Reischl
Tel. 089 9241-1492
mob. 0151 117 501 11
reischl@lgst.brk.de

Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Wir fordern eine deutliche Verbesserung der steuerlichen Förderung von ehrenamtlichem Engagement für unsere über 150.000 Helferinnen und Helfer in 73 Kreisverbänden. Insbesondere erwarten wir eine Erhöhung von Freibeträgen, die Fortgeltung der steuerlichen Begünstigung für ehrenamtliche Aufwandsentschädigungen und fordern die Politiker aller Parteien auf, ihrem Bekenntnis zur Förderung des Ehrenamtes Taten folgen zu lassen.

Das BRK fordert eine vollständige Gleichstellung unserer BRK-Helferinnen und Helfer mit den Angehörigen der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerkes. Das bedeutet, dass für gleiche ehrenamtliche und freiwillige Leistung eine gleiche Anerkennung, Kostenausgleich und Verdienstausfall gewährt werden müssen.

Wir fordern eine vollständige Erstattung der entstehenden Kosten für den Dienst an der Gemeinschaft. Wir Wohlfahrtsverbände dürfen nicht alleine gelassen werden bei der Bewältigung der großen Herausforderungen wie z.B. bei der Einführung des Digitalfunks in Rettungsdienst und Katastrophenschutz oder dem Neubau und der Instandhaltung von Sozialimmobilien. Der Rückzug des Freistaats aus der Bezuschussung von Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen in Einrichtungen der stationären Altenpflege stellt das BRK vor große Probleme.

„Wir erwarten von allen politischen Parteien im Namen unserer rund 150.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, unserer rund 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unserer rund eine Million Fördermitglieder eine größtmögliche Unterstützung unserer Forderungen“, erklärten die BRK-Präsidentin und der BRK-Landesgeschäftsführer und betonten, „dass ohne das BRK unser Land unsicherer und sozial kälter wäre - das kann nicht im Interesse unserer politischen Vertreter sein“, so Christa Prinzessin von Thurn und Taxis und Leonhard Stärk.

**Die sieben Grundsätze
der Rotkreuz- und
Rothalbmondbewegung**

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität